

Ueberwindung wieder, so mußte jetzt diese Schule der Erfahrung in bei weitem größeren Maßstabe durchgemacht werden. Verheerend wütheten die Kartätschen in den ersten Stöcken der Häuser; im Hotel de Saxe bewirkte eine gut getroffene Lage, die durch 5—6 Zimmer durchschlug, die Räumung der Fronte. Das Kartätschenfeuer, ungefähr 6 Schüsse in der Minute, wurde aber bald aus allen Häusern, so wie sich die Leute vom ersten Schreck erholt hatten, mit einer fürchterlichen Wuth erwidert. Die Barrikaden wurden geräumt und alle Häuser und Fenster besetzt, als auch die Linie in der Bildergalerie, die etwa eine Viertelstunde das Feuer eingestellt hatte, von neuem ihre Schüsse hauptsächlich auf Stadt Rom richtete.

In den Vorstädten wurde rastlos an neuen Barrikaden gebaut und nur mit der äußersten Mühe und oft erst nach langen Verhören wurde ich von den Posten durchgelassen. Erst bei Ibgau konnte ich die andere Seite des Flusses gewinnen.

Alle Straßen waren bedeckt mit bewaffneten Zuzügen aus allen Theilen des Landes. Mit einbrechender Nacht zog sich das Militär längs der Terrasse und des Zwingers zurück. Heute früh um 4 Uhr begann bereits das Läuten der Sturmglöken und Schießen wieder. In der Neustadt wird Apell geschlagen, Kanonenschüsse hört man noch nicht, da das Militär das zur Aufstellung der Kanonen nöthige Terrain erst wieder erobern muß. Auf dem Palais-Platz bivouakiren 1000 Mann Preußen vom Alexanderregiment, gestern Abend um 6 Uhr kamen dieselben an.

**Leipzig, 6. Mai** Abends 6 Uhr. Noch immer keine Entscheidung aus Dresden. Seit gestern Mittag wird unaufhörlich gekämpft. Bei Abgang des nach 4 Uhr hier eingetroffenen Eisenbahnzuges soll das Schloß des Prinzen Johann in Brand gestanden haben; das alte Dornhaus so wie der Zwinger sollen ebenfalls abgebrannt sein. — Ewig Schade um den Ruin der im Zwinger aufbewahrten werthvollen Sammlungen. Die Sache des Volks soll sehr günstig stehen; ich will jedoch keine der vielen hier cursirenden Nachrichten Ihnen als authentisch mittheilen. So soll z. B. das Leipziger Schützenbataillon fast gänzlich aufgerieben und das Militär fast überall mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen sein. Ein Herr v. Burg soll dem Volke sechs Kanonen überliefert und die ganze Masse der in seinen Fabriken beschäftigten Arbeiter (ca. 1500 Mann) dem bedrängten Dresden zugesandt haben. Die angekommenen Preußen sollen sich bis jetzt nur passiv verhalten haben, da, wie man sagt, der französische Gesandte gegen jede Einmischung der preussischen Regierung in den zwischen dem Volke und der sächsischen Regierung ausgebrochenen Conflict protestirt habe und beim ersten Schusse aus preussischen Waffen abreißen würde. Aus allen Theilen Sachsens strömt unaufhörlich die Communalgarde, wie Sachsens freiheitsbegeisterte Jugend auf den Kampfplatz für Sachsens, für Deutschlands Ehre und Recht! So durchzogen heute Morgen unsere Stadt unter klingendem Spiele die in der letzten Nacht mit der sächsisch-baierischen Eisenbahn angekommenen Communalgarden aus Zwickau, Werda, Reichenbach und Grimmitzschau, mit Gewehren, Piken, Lanzen und Säbeln bewaffnet, zum Dresdner Bahnhofe, von wo ab sie in mehreren Extrazügen, die der Rath von Leipzig bezahlt, abfahren.

**Hannover, 7. Mai.** Die Deputationen von Corporationen und Vereinen des Königreichs Hannover haben in gemeinsamer Berathung einstimmig beschlossen, Se. Majestät den König zu ersuchen, um:

- 1) Unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung einschließlich des Reichswahlgesetzes;
- 2) Unbedingte Unterwerfung unter das von der Nationalversammlung erwählte oder noch zu erwählende Reichsoberhaupt;
- 3) Sofortige Einberufung der Ständeversammlung.
- 4) Entlassung des jetzigen und Berufung eines neuen volksthümlichen Ministerii.

Dieses Gesuch wird durch sechs Deputirte (je einer für eine Landdrostei gewählt) Sr. Majestät dem Könige vorgetragen.

Die Mitglieder der Deputation sind: Stadtsyndicus Bueroen von Emden für Ostfriesland (Sprecher), Advokat v. Harz aus Emsendorf (Landdrostei Hannover), Thierarzt Jordan aus Holle. (Landdr. Hildesheim), Dr. Nolte aus Lüneburg. Advokat Zuhorn aus Osnabrück, A. Stürcke, Tischler, aus Schöneck für Stade.

So eben 2 Uhr begiebt sich die Deputation ins Palais.

— Mittags. Das Schloß ist von Garden vollgepfropft; die Bürgerwehr hat die Leinstraße abgesperrt, damit die Deputation, zusammen etwa 200 Männer, nach dem Palais ungehindert gelangen und ihre Petitionen an den dienstthuenden Adjutanten abgeben können.

#### Schleswig-Holstein.

**Aus dem nördlichen Schleswig, 4. Mai.** Die gestern Abend aus Kolding in Christiansfeld eingebrachten Verwundeten bringen folgenden Rapport vom Kriegstheater mit. Bei einer gestern Morgen von Kolding aus von einer Compagnie Jäger, zwei Bataillonen, einer Cavallerie Schwadron und einer halben Batterie, alles Schleswig-Holsteiner, unternommenen Reconnoissance wurden anfänglich die dänischen Vorposten zurückgeworfen; aber bei Laurov, ungefähr eine Meile vor Friedericia, unweit des kleinen Belts, brachen

plötzlich 5 dänische Bataillone aus einem Hinterhalte hervor. Unterstützt durch die Wirkung eines Kanonenbootes, drangen die Feinde vor, und die Unsrigen zogen sich allmählig vor seiner unverhältnißmäßigen Uebermacht bis Nord-Bjert, der bisherigen Position der Vorposten vor Kolding, zurück, in dessen unmittelbare Nähe die Dänen es nicht für rathsam hielten, vorzudringen. Sie kehrten demnach wieder um, nachdem es ihnen gelungen war, Einzelne der Unsrigen zu fangen. Unser Verlust besteht aus einigen dreißig Verwundeten. Wenn nicht alle Kriterien täuschen, wird die Stunde der Entscheidung nicht lange mehr auf sich warten lassen; wir glauben diesen Schluß um so eher ziehen zu können, als heute beide Statthalter Schleswig-Holsteins im Hauptquartier getroffen sind. B.-H.

#### Italien.

**Rom, 26. April.** Der h. Vater versammelte das Collegium der Cardinäle am 2. d. M. im königlichen Ballast zu Gaeta zu einem geheimen Consistorium und promovierte in demselben folgende Prälaten: Zum Erzbischof von Sardes in partibus Monsignor M. Miolani, von Amiens, als Coadjutor des Erzbischofs von Toulouse und Narbonne, Mons. d'Astros mit der Hoffnung zur Nachfolge transferirt. Zum Bischof von Piacenza Mons. Ranza, Dr. der Theologie und Canonicus jener Cathedralen. Zum Bischof von Mende Monsignor Foulquier, Diöcesanpriester in Rhodéz und Generalvicar des dortigen Bischofs. Zum Bischof von Amiens Monsignor L. A. De Salinis, Diöcesanpriester in Bayonne und Generalvicar von Bordeaux. Zum Bischof von Nantes Monsignor A. M. A. Jaquemont, Priester zu Grenoble und einer der Generalvicare von Paris. Zum Bischof von Guenca Monsignor F. S. Sanchez Artefero, Diöcesanpriester in Toledo, Generalkommisarius des Minoritenordens in Spanien. Zum Bischof von Gallinicum (Nicephorium) in partibus Monsignor G. Braun, Priester in Diöcese Trier, Decan der Canonici, Suffragan des Bischofs, Dr. der Theologie. Zu Ende des Consistoriums bewilligte Se. Heiligkeit der vor nicht langer Zeit zu einer Metropole erhobenen Kirche zu Quito (in Südamerika) das Pallium.

Die bewaffnete Intervention im Kirchenstaate ist nun eine Thatsache. Denn vorgestern landeten bei Civita-Vecchia 6000 Franzosen unter General Dubinot, andere 6000 nahmen ihren Weg zur See nach Ancona (?) und gestern überschritten auch die Neapolitaner auf mehreren Punkten die Grenze. Die Bestürzung der römischen Republikaner war eben so groß, als ihr Muth und ihre Kraft für einen entschlossenen Widerstand gering ist. Doch ließ es weder das Triumvirat, noch die Constituante an wortreichen patriotischen Declamationen gegen die „brutale Uebermacht der Fremden“ nicht fehlen, die dann natürlich auch alles andere, nur nicht die beabsichtigte Erhebung der Menge in Masse und ihren Zug gen Civita-Vecchia zur Folge hatten. Doch schickt das Triumvirat von hier nach Civita-Vecchia und Palo alles, was marschiren kann, da es den kräftigsten Widerstand decretirt hat. Die Franzosen sind natürlich von Vielen mit offenen Armen aufgenommen worden. Die Lösung der römischen Wirren steht nun nahe bevor und es ist nicht mehr zweifelhaft, in welcher Weise sie stattfinden werde.

#### Frankreich.

**Paris, 6. Mai.** Noch nichts Gewisses weiß man von Rom. Es scheint gewiß, daß die Kolonne des Generals Dubinot auf ihrem Marsche unerwartete Schwierigkeiten gefunden. Die Dampfregatte Panama ist mit einer dringenden Mission von Toulon ausgesahren und man will wissen, daß sie nach Ancona bestimmt sei. Die Friedensunterhandlungen waren zu Turin noch nicht weiter gediehen. Zu Brescia dauern die Erschießungen fort. Bei der Leichenfeier des General Nugent war die ganze Stadt voll Jubel. — Die demokratischen Blätter bringen eine Mittheilung, welche bedeutende Schlüsse ziehen läßt. Nach der gestrigen Heerschau wurde der Sergeantmajor Voichot vom 7. leichten Infanterieregiment verhaftet und zwar, wie es heißt, weil er eine Kandidatur der Sozialdemokraten angenommen. Das ganze 1. Bataillon gerieth Abends nach dem Appell in dem Barrackenlager der Invaliden in die größte Aufregung bei der Nachricht darüber, und rief einstimmig, daß er freigelassen werden müsse. Unteroffiziere wie Soldaten eilten in Hemdbärmeln nach dem Gefängniß, schlugen mit Aexten die Mauer ein, unter dem Ruf: „es lebe die Republik, nieder mit den Tyrannen.“ Voichot wollte jedoch das Gefängniß nicht verlassen und eilte selbst wieder zurück, nachdem man ihn mit Gewalt herausgerissen hatte. Endlich kam der Kommandant mit den Offizieren, sie wurden mit den Worten empfangen: „wir wollen Voichot's Freilassung.“ Der Kommandant entschuldigt sich damit, daß Voichot durch Befehl Changanier's verhaftet worden und daß er sich für ihn verwenden werde. „Nieder mit Changanier“ war die Antwort. Der Kommandant zieht den Degen. „Es lebe der Kommandant, rief das ganze Bataillon, nieder mit dem Degen.“ Der Oberst eilt herbei, er läßt die Wache heraustreten und kommandirt das Bajonett zu kreuzen; die Wache kreuzt das Bajonett, rührt sich aber nicht. Der Oberst läßt 20 Mann von jeder Compagnie mit den Waffen herkommandiren. Niemand kommt. Ein Lieutenant läßt die Worte fallen: „Laßt uns das 42. Regiment holen, um alle diese